

# "Spricht nicht so von oben herab zu mir!"

Autor(en): **Ross [Roth, Abraham]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

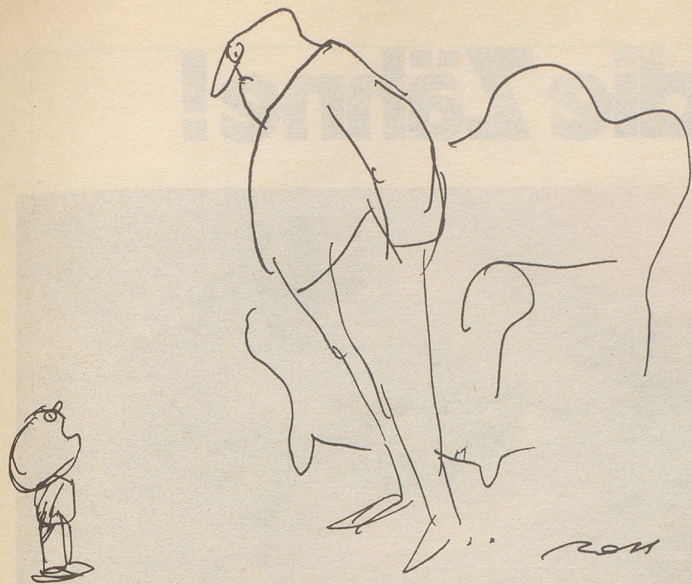
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Sprich nicht so von oben herab zu mir!»

auch von dem ihn überragenden Sohn wie hier üblich mit «Papa» angedredet zu werden.

Mit einigem Befremden haben wir kürzlich bei Bekannten festgestellt, daß der Vater dort von seinen Söhnen mit dem Vornamen angedredet wurde. Auch unser Sohn versuchte plötzlich, vor allem in der Öffentlichkeit, das Vaterwort zu umgehen. Dieses Verleugnen seiner Rolle aber kränkt einen Vater, der sich noch allzugut an die Zeit erinnert, da ihm der Kleine sein «Papi, Papi» bei seiner Heimkehr entgegenjauchzte. Der Vorname ist doch zum Allgemeinut geworden, das Vaterwort jedoch ein Privileg weniger Menschen in einem Leben. Dieses Wort birgt so viel in sich: Geborgenheit, Zärtlichkeit, Achtung, Zuflucht, Halt und Schutz.

Deshalb glaube ich, daß es so wichtig ist, in diesem Punkt beharrlich zu sein, auf das Recht der Vater-Bezeichnung zu pochen. Es wird eine Zeit kommen, wo es dem Sohne wieder leichter fällt, Vater zu sagen. Vielleicht dann, wenn sich an ihm selbst das Wunder der Vaterschaft vollzieht. Annemarie

### Auch so eine Dis...

...kriminatio! Wohl bin ich mit 30 Sekunden vor 60 zu alt, um alle Nebengeleise weiblichen Emanzipationsstrebens sympathisch zu finden. Hingegen bin ich jung genug, um im Hinblick auf allerlei in Aussicht stehende winterliche Tanzanlässe wieder einmal zu rebellieren: Ist es noch zeitgemäß – so frage ich dich, sie, ihn sowie den internationalen Tanzlehrerverband –, daß Frauen immer noch die Aufforderung eines Mannes abwarten müssen, um auf die Tanzfläche zu dürfen? Sogar Walzer und Charleston lassen sich bestens alleine tanzen, geschweige denn die interessanten Vibrationen und Verrenkungen, die man sowieso ohne Körper- und

kaum Blickkontakt mit seinem Partner auf heutigen Tanzböden zum besten gibt. Wozu in Anbetracht solcher Solotänze das verstaubte Zeremoniell des «zum Tanz bitten» als Auftakt zur allgemeinen Tanzfreude?

«Diesem überreifen Exemplar sind wohl die Trauben zu sauer!» höre ich junge Mädchen kichern. Sie haben gar nicht so unrecht. Wenn's mit ehrlichen Dingen zugeht – und das tut's eben meistens – zeigt sich gerade noch knapp der Ehemann gewillt, uns auf die Tanzpiste zu führen. Dazwischen hat er sehr damit zu tun, sich abzukühlen (wann kommt das salonfähige luftige Ballhemd?) und anschließend eine Zigarre zu rauchen. Da beim heutigen infernalischem-orkanartigen Musikgebrause aus X Lautsprechern eine Unterhaltung im Tischkreis unmöglich ist, sitzt man dann eben da wie ein auf Leim deponiertes Paket und kann höchstens zwischen den Tischbeinen im Tanzrhythmus mit den Zehlein wippen. Unwürdig, frustrierend, im schlechtesten Sinne altmodisch.

Davon ausgehend, daß Tanzen erst in dritter Linie ein Sexspiel, in erster und zweiter Linie aber ein normales Ventil für rhythmische Bewegungsfreude ist und sein soll, sehe ich zwei Möglichkeiten. a) Gruppentänze, bei welchen jeder einigermaßen bewegliche Ballbesucher(-in) jeden Alters mitmachen kann (siehe Katalaniens «Sardana»). b) Einzeltänze, woran alle teilnehmen, die sich von der betreffenden Melodie, dem betreffenden Rhythmus angesprochen fühlen, aus reiner Bewegungs- und Lebensfreude. Wie erwähnt besteht mancher heutige Tanz bereits aus einzelnen tanzenden Menschenfiguren, auch wenn sie die Tanzfläche zufällig zu zweit betreten und zu zweit wieder verlassen.

Es ist sicher in jedem Alter nett, einen sympathischen Ballbegleiter

zu haben. Daß es aber einen langen, fröhlich-festlich sein sollenden Abend hindurch einzig von seiner Huld und Laune abhängt, ob wir unser Tanzbein sollen schwingen dürfen (nicht allzu bildlich zu nehmen), ist schlechthin ungerecht der Frau als von Natur bevorzugt, rhythmensensiblen menschlichen Wesen gegenüber! Ich frage: Wann fällt dieser alte Ballzopf?

Ursina

### Muß das sein?

Seit Jahren reisen wir im Oktober ins Bündnerland in denselben Kurort. Auch dieses Jahr wieder und es lohnte sich, durften wir doch die längste Schönwetter-Periode für uns buchen. Und wie war er wieder schön, der Herbst in den Bergen, mit seinen warmen Farben, dem dunkelblauen Himmel, den weißen, für uns unerreichbaren Gipfeln. Auf gut begeharen und bezeichneten Pfaden wanderten wir viel und fühlten uns frei in der würzigen Bergluft. Wir tankten Sonne für den nebligen November und Dezember hier im Unterland, und wir erlebten die unverdorbenen Landschaften abseits der großen Straßen. Dort aber, im großen Tal und an seinen Hängen, im und um den Kurort, was sich dort tut stimmt nachdenklich.

Jedes Jahr sind es einige Häuser mehr, Einfamilien- und Appartement-Häuser, Eigentumswohnungsbauten, immer luxuriöser und auch entsprechend teurer. Viel Raum wird verbaut für ca. 10 Wochen im Jahr. Jetzt stehen sie da, diese Häuser, verlassen, ohne Leben, mit dunklen Fenstern, geschlossenen Läden, tot! Nachts hört man darin die Heizungen summen, Ölverbrauch und Luftverschmutzung für niemand. Diese leeren Häuser bedrücken und beängstigen mich. Sie erwecken sorgenvolle Gedanken und Überlegungen. Ist dies wirklich der rechte Weg? Muß dies sein? Wäre es nicht vernünftiger, mit dieser Art Bauerei aufzuhören? Der Kurort könnte nur gewinnen, wenn die Grünflächen, die heute noch vorhanden sind, erhalten blieben, er möchte ja seinen Gästen Erholung und Freude in der Natur bieten und nicht Spaziergänge durch Quartierstraßen.

Heimelig tönte das Glockengeläute der Kühe, die im Herbst auf den noch verbliebenen Wiesen und Matten weideten, das ist Leben, wie lange noch? Emmely

### Einst und jetzt

Einst: «Mutter, kann ich eine Banane haben?» – «Aber, Kind, was denkst du denn! Bananen sind viel zu teuer! Iß einen Apfel.»

Jetzt: «Mutter, kann ich einen Apfel haben?» – «Aber, Kind, was denkst du denn! Äpfel sind viel zu teuer! Iß eine Banane.»

Preise in unserem Konsi: 1 kg Bananen Fr. 1.40, 1 kg Äpfel Fr. 2.90!

ER



HENKELL

Der Sekt,  
der eine  
ganze Welt  
beschwingt

### Er kommt zu früh

und sie zu spät, wie üblich, zum Rendez-vous am Paradeplatz. Doch der kluge Mann baut vor, und bevor er kalte Füße bekommt, wickelt er etwas aus dem Papier und stellt sich darauf. Wenn sie dann kommt erklärt er ihr: Sieh' der kleine hübsche Orientteppich, den ich für Dich bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 gekauft habe, leistet bereits gute Dienste.

Jeder Tropfen Birkenblut  
gibt 20 Haaren neue Lebenskraft.

Die Idee macht Schule –  
die Erfahrung bleibt exklusiv®

**latoFlex**

das ausgereifte Bettsystem  
für gesunde,  
körpergerechte Entspannung  
gegen  
Rheuma- und Rückenleiden

Nur echt mit diesen  
pat. Dreipunktlagern

Der Spezialist  
in Ihrem Möbelfachgeschäft  
informiert Sie gerne